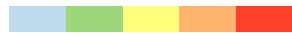


Sprachstandsfeststellungsbogen

für 4- bis 5-Jährige ohne institutionelle Bildung und Betreuung
im Rahmen eines halbtägigen Schnuppertags im Kindergarten

SSFB 4-5



Version 1.1

Name:

Geschlecht:

weiblich

männlich

Geburtsdatum:

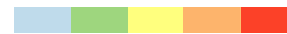
Erstsprache(n):

Einrichtung:

Datum der Erhebung:

Beobachter/innen:





A – Bildkarten

„Lautdifferenzierung“ Seite 14

Die Pädagogin¹ legt die Reimkarten paarweise umgedreht auf den Tisch (z. B. Turm – Wurm). Reihum dreht ein Kind ein Kartenpaar um. Die Pädagogin nennt dem Kind einen der beiden Begriffe, auf den das Kind zeigen soll. Auf diese Weise wird festgestellt, ob das Kind Laute differenzieren kann. Anschließend benennen sie gemeinsam das Reimpaar und das Kind erhält die beiden Karten.

Anmerkungen:

Beobachtungskriterium 1 (Phonologie):

Kinder, die dem genannten Begriff das richtige Bild zuordnen, können Laute am Wortanfang unterscheiden (Haus – Maus).²

- ₂ Das Kind kann (fast) alle³ Laute unterscheiden.
- ₁ Das Kind kann mehr als die Hälfte aller Laute unterscheiden.
- ₀ Das Kind kann nur wenige oder keine Laute unterscheiden.

„Pluralmemory“ Seite 15

Die Einzahlkarten werden auf der einen Seite und die Mehrzahlkarten auf der anderen Seite des Tisches verdeckt aufgelegt. Reihum deckt jedes Kind eine Einzahl- und eine Mehrzahlkarte auf. Das Kind muss die Begriffe benennen. Passen die Karten zueinander (Fisch – Fische), darf das Kind das Paar behalten und fortsetzen.

Anmerkungen:

Beobachtungskriterium 2 (Morphologie):

Kinder können die Mehrzahl von Nomen korrekt bilden (Auto – Autos).

- ₂ Das Kind bildet bei (fast) allen Nomen die Mehrzahl richtig.
- ₁ Das Kind versucht die Mehrzahl zu bilden, macht das aber nicht immer richtig.
- ₀ Das Kind bildet überhaupt keine Mehrzahl.


¹ Zur besseren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtliche Differenzierung verzichtet und durchgängig die weibliche Geschlechtsform verwendet. Diese schließt jedoch die männliche Form immer mit ein.

² Dies hängt auch vom Wortschatz des Kindes ab.

³ Unter „(fast) alle“ verstehen wir grundsätzlich korrekte Antworten, ein Hoppala kann aber vorkommen (vgl. Handbuch S. 18).



B – Wimmelbilderbuch

„Bildbetrachtung“  Seite 15 f.

Die Kindergartenpädagogin betrachtet mit den Kindern das Bilderbuch und motiviert die Kinder durch Fragen zum Sprechen, z. B. *Was passiert denn da? Was machen diese Leute?*

Anmerkungen:

Beobachtungskriterium 3 (Morphologie):

Verben werden im Deutschen in Abhängigkeit von Person, Numerus und Zeitform gebeugt (Die Kellnerin bringt den Erdbeerkuchen. Die Buben spielen Fußball.).

- ₂ Das Kind beugt (fast) alle Verben richtig. (Die Kellnerin bringt den Erdbeerkuchen.)
- ₁ Das Kind versucht, Verben zu beugen, beugt die Verben aber nicht immer richtig. (Die Kellnerin bringt den Erdbeerkuchen. Die Kellnerin bringen den Erdbeerkuchen.)
- ₀ Das Kind vermeidet die Beugung des Verbs und verwendet durchgehend die Nennform oder keine Verben. (Die Kellnerin den Erdbeerkuchen bringen. Kellnerin Kuchen.)

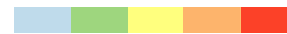
Anmerkungen:

Beobachtungskriterium 4 (Syntax):

Im Aussagesatz steht das gebeugte Verb an syntaktisch 2. Stelle (Das Mädchen schleckt ein Eis. Der Vater liest aus der Speisekarte vor. Der kleine Bub möchte mit dem Karussell fahren.).⁴

- ₂ Das Kind verwendet Mehrwortsätze. Das Verb steht immer an syntaktisch 2. Stelle. (Das Mädchen schleckt ein Eis.)
- ₁ Das Kind verwendet Mehrwortsätze. Das Verb steht nicht immer an syntaktisch 2. Stelle. (Das Mädchen ein Eis schleckt.)
- ₀ Das Kind verwendet keine Mehrwortsätze. (Das Mädchen schleckt. Mädchen da. Mädchen.)

⁴ Die Verbzweitstellung im Aussagesatz ist ausschließlich in Mehrwortsätzen zu beurteilen.



Anmerkungen:

Beobachtungskriterium 5 (Lexikon/Semantik):

Das Verb nimmt eine Schlüsselfunktion im Satz ein und hat eine bedeutende Rolle bei der Verständigung. In diesem Alter verfügen Kinder bereits über ein reichhaltiges Verblexikon und gebrauchen Verben semantisch differenziert.

- ₂ Das Kind hat einen reichhaltigen Wortschatz, was Verben betrifft.
- ₁ Das Kind hat einen begrenzten Wortschatz, was Verben betrifft. Es verwendet immer wieder dieselben Verben, wie z. B. sein, haben, machen, tun.⁵
- ₀ Das Kind verwendet (fast) keine Verben.

Anmerkungen:

Beobachtungskriterium 6 (Syntax):

Im Deutschen ist die Einsetzung des Artikels vor einem Nomen (bis auf spezifische Ausnahmen) syntaktisch erforderlich (Der Bub füttert den Hasen.).⁶

- ₂ Das Kind verwendet immer Artikel vor Nomen. (Der Bub füttert den Hasen.)
- ₁ Das Kind verwendet überwiegend⁷ Artikel vor Nomen. (Der Bub füttert Hasen.)
- ₀ Das Kind lässt den obligatorischen Artikel vor dem Nomen überwiegend aus. (Bub füttert Hasen.)

Anmerkungen:

Beobachtungskriterium 7 (Morphologie):

Der Artikel bekommt vom Nomen eine Geschlechtsform (männlich, weiblich, sächlich) zugewiesen. Die Kinder verwenden vorwiegend die korrekte Geschlechtsform (Der Bub füttert den Hasen. NICHT: Der Bub füttert das Hase.).

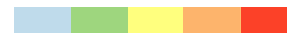

- ₂ Das Kind verwendet Artikel überwiegend⁸ richtig. (Der Bub füttert den Hasen.)
- ₁ Das Kind verwendet Artikel überwiegend falsch. (Bub füttert das Hase.)
- ₀ Das Kind lässt den obligatorischen Artikel vor dem Nomen überwiegend aus. (Bub füttert Hase.)

⁵ Nicht zu verwechseln mit der Tun-Periphrase (tun + Infinitiv; z. B. Henri tut frühstücken); die gelegentliche Verwendung dieser Tun-Periphrase entspricht der gesprochenen Kindersprache und dialektalen Formen.

⁶ Bei diesem Kriterium ist ausschließlich das Vorkommen eines Artikels zu werten, nicht die Korrektheit.

⁷ Unter „überwiegend“ ist die Mehrheit zu verstehen.

⁸ Unter „überwiegend“ ist die Mehrheit zu verstehen.


„W-Fragen“  Seite 17

Nach der ausführlichen Betrachtung eines Bildes ist ein Fragespiel möglich.

Anmerkungen:

Beobachtungskriterium 8 (Lexikon/Semantik):

Kinder sollen W-Fragen (Wer? Was? Wo?) verstehen und auf diese sinn- gemäß richtig antworten (Wer schleckt ein Eis? – Was machen die Buben auf der Wiese? – Wo liegt die Frau mit ihren Büchern?).⁹

- ₂ Das Kind beantwortet (fast) alle W-Fragen richtig.
- ₁ Das Kind beantwortet mehr als die Hälfte der W-Fragen richtig.
- ₀ Das Kind beantwortet nur wenige oder keine der W-Fragen richtig.

C – Sprachverhalten

„Bedürfnisse und Absichten äußern“  Seite 17

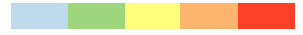
Anmerkungen:

Beobachtungskriterium 9 (Pragmatik/Diskurs):

Eigene Bedürfnisse und Absichten können sprachlich geäußert werden, z. B. wenn das Kind ein Taschentuch braucht, aufs Klo gehen muss oder in einen anderen Spielbereich wechseln will.

- ₂ Das Kind kann in (fast) allen Situationen seine Absichten und Bedürfnisse sprachlich äußern.
- ₁ Das Kind kann in vielen Situationen seine Absichten und Bedürfnisse sprachlich äußern.
- ₀ Das Kind kann in wenigen oder keinen Situationen seine Absichten und Bedürfnisse sprachlich äußern.

⁹ W-Fragen sind Fragen nach einer bestimmten Satzkonstituente. Die Antwort mit ‚Ja‘ bzw. ‚Nein‘ lässt auf einen unvollständigen Erwerb der syntaktischen Struktur schließen. Wird mit einem falschen Satzglied geantwortet, ist der Fehler semantisch begründet.



Auswertungsprofil

Phonologie				Morphologie				Syntax				Lexikon Semantik				Pragmatik Diskurs			
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
				3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
				7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>												

Summenwerte:



Gesamt: